

*Redevorschlag für die als „historisch“ angekündigte Rede von President of USA, Joe Biden, erstellt von einem alternativen „Ghostwriter“, der heute, am 18. April zu verstehen geben will, dass er sehr enttäuscht war von der tatsächlich gehaltenen Rede im Königsschloß in Warschau. Dies umsomehr, als Herr Präsident Biden als Katholik einer Religion zugehört, die - wie es wohl alle Religionen oder Lebensweisheiten für sich in Anspruch nehmen – Versöhnung und Frieden als zentrale Aufgabe und Botschaft verkündet.*

„Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, Bürger Warschaus, Polens, und alle, die über die Medien diese Worte verfolgen können.

Dazu gehören natürlich auch alle, die in Regierungen Verantwortung für Länder und deren Bevölkerung tragen.

Mir ist bewusst, dass mir als Präsident der USA in diesem Moment hohe Aufmerksamkeit zukommt. Manche nennen mich „Anführer der Menschheit“. So hören Sie genau, was ich zunächst zu sagen habe: Ich – genau so wenig, wie jeder andere Mensch – kann Anführer der Menschheit sein. Welche Hybris würde darin stecken und welche Vergessenheit einer furchtbaren Geschichte, die die Menschheit mit den Entwicklungen zum zweiten Weltkrieg bereits durchlebt hat.

Nein, ich bin ein kleiner Mensch wie jeder andere, auf einer wunderbaren, faszinierenden Welt, die zu groß und viel zu reich an Wundern ist, als dass wir sie beherrschen könnten. Ja, wir können nur in ihr und auf ihr leben, dankbar und aufmerksam für die Geschenke, die sie uns bereit hält und die allen gehören. Und indem wir Verantwortung dafür übernehmen jeder an seinem Ort, und ja als Politiker kommt uns eine besondere Verantwortung zu.

Nun aber ist die Not in der Ukraine der Anlass für meinen Besuch und meine Rede und die Erwartungen sind groß, die Hoffnung auf etwas, das Frieden möglich macht. Er ist – so hoffe ich - unser aller Sehnsucht.

Und weil ich natürlich auch weiß, dass Sie, Herr Präsident Putin ebenso im Zentrum der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit stehen, sind die Worte auch an Sie gerichtet: Wir setzen darauf, dass Sie ein offenes Ohr und ein offenes Herz haben – und es sei hier gleich angefügt: Jedes Wort, womit in der Vergangenheit Politiker der USA und ja, ich selbst, Sie in Ihrer Ehre verletzt haben könnte, war zu viel und ich möchte mich in aller Form dafür entschuldigen.

Ja, so und durch viele, viele Entscheidungen vieler, vieler Politiker zu den unterschiedlichsten Anlässen einer geschichtlichen politischen Entwicklung sind wir wieder an einen Punkt gekommen, wo sich Großmächte feindlich und scheinbar in unlösbarer Trennung gegenüberstehen und sich in einer Sackgasse befinden. Und es hat den Anschein für manche, Waffen könnten diese Situation lösen. Auch wenn die NATO und wir als USA nun dieses Hin und Her des Aufzeigens der je größeren Stärke und Gewaltmacht „mitspielen“ – sei deutlich gesagt: ich bin zutiefst überzeugt, dass nicht in Waffen die Lösung liegt. Ganz im Gegenteil: sie bringen Zerstörung von Leben so vieler Menschen, Zerstörung der Seelen von Menschen, Zerstörung von Familien und Gemeinschaften, von Städten und Dörfern, Zerstörung vor allem auch von Kultur und unseren natürlichen Lebensgrundlagen.

Deshalb, Herr Präsident Putin, flehe ich Sie im Angesicht so vieler Menschen hier in Warschau und ich bin überzeugt auf der ganzen Welt, - ich flehe Sie an – auf Knien – ziehen Sie ihre Waffen zurück, ziehen Sie ihre Armee zurück – und es wird keine einseitige Geste bleiben. Ich werde all mein Gewicht dafür

einsetzen, dass auch die Ukraine und der so genannte „Westen“ sofort alle militärischen Aktionen einstellt, die Waffenlieferungen stoppt und den Prozess einer friedlichen Fortentwicklung und in der Region und auf der Welt intensiv vorantreibt. Dafür auch, dass die Sanktionen wieder zurückgefahren wird und wir uns auf den Weg gegenseitigen fairen Handels zurückgeben. Und dazu strecke ich Ihnen die Hand aus und lade unter der Moderation der UN auch China und Indien sowie die Vertreter der Afrikanischen Union, der Nahost-Staaten, Lateinamerikas ein. Diese seien hier stellvertretend genannt und der Prozess muss selbstverständlich alle Menschen, alle Länder der Erde einbeziehen.

Nach meinem Vorschlag wird dies auch ein erster Punkt im Prozess der Entwicklung einer friedlichen Weltordnung sein: die klare Beteiligung aller, gerade der kleinen Länder und Völker und die freiwillige Beschränkung der Macht der großen Nationen.

Als weiteren Punkt schlage ich vor, die soziale Gerechtigkeit unter den Völkern, aber auch innerhalb der Länder neu in den Blick zu nehmen. Zu wenig konnten wir bisher durch die UN erreichen. Starten wir einen neuen Anlauf, um die Konzentration von Wirtschaftsmacht, die ja den Voraussetzungen der Ressourcennutzung und einer geschichtlichen Entwicklung unterliegt und gleichzeitig technologischer und kultureller Entwicklung die Basis bietet, um die Konzentration von Wirtschaftsmacht also auf einzelne Akteure, Firmen, Länder aufzubrechen und möglichst gerecht zu verteilen. Nicht einigen wenigen gehört die Welt, sondern allen und zunächst ist jetzt der Ausgleich zwischen exorbitantem Reichtum Einzelner und so vieler Armer anzustreben.

Ausdrücklich erkennen wir an – als USA und ich hoffe auch im Namen der anderen so genannten westlichen Staaten sprechen zu können: In unser aller Geschichte sind in dieser Beziehung große und schwere Fehler, ja Verbrechen passiert – Kolonialismus, Sklaverei, ja die Auslöschung gar ganzer Völker, Kulturen – und es scheint gerade erst deren Aufarbeitung zu beginnen. Hier gilt es an Versöhnung zu arbeiten, hier werden wir noch oft um Vergebung bitten müssen. Und ich tue es hier: Vergebt, was im Namen von Wohlstand und wegen der Gier nach Reichtum, zerstört worden ist. Bitte vergebt und lasst uns gemeinsam und in bestmöglicher Wiedergutmachung an einer friedlichen und gemeinsamen Zukunft arbeiten. Lasst uns daran arbeiten, dass nie mehr es nötig sein wird, dass ein Präsident eines einzelnen Landes aufgrund seiner wirtschaftlichen Macht in eine derartige Situation kommt wie ich heute. Es kann nicht gut sein, wenn dieses Amt verlangt, auf einer Reise mit gut 1000 Sicherheitsbeamten und Panzerfahrzeugen geschützt zu werden. Ein Gefängnis.

Herr Putin, Herr Xi! Begeben wir uns gemeinsam unter die Moderation der UN und lassen Sie uns schließlich an den drängenden Problemen der Welt arbeiten, die aktuell schon die angestrebte soziale Gerechtigkeit bedrohen und schon mittelfristig sogar das Überleben der Menschheit auf dieser Erde.

Warum stecken wir so viel Geld in Militär und Waffen, wo doch unser aller Bestreben angeblich der Friede ist? Weil wir uns nicht vertrauen. Aber wie sollen wir leben ohne Vertrauen? Lassen Sie uns Schritte aufeinander zu tun, damit auch die Menschen wieder Vertrauen nicht nur in die Politik, sondern ins Leben bekommen. Denn durch das, was gerade passiert, säen wir nur Verzweiflung.

Bauen wir unsere Waffenarsenale ab! Auf ein Minimum, das gerade noch dazu da ist Terrorismus und Verbrechen zu bekämpfen. Es dürfen rein technisch keine Angriffskriege mehr möglich sein! Nutzen wir die frei werdenden Ressourcen für den Bau von Brücken, Eisenbahnen und für die Bildung der Menschen zu Dialog und Menschlichkeit. Beenden wir jegliche imperialistischen Tendenzen, auf der Erde, vor allem aber auch die so genannte Eroberung des Weltraums.

Führen wir Mechanismen ein, die es unmöglich machen, dass Konzerne größere Macht als Staaten erhalten, dies gilt vor allem auch für die digitalen Großkonzerne, für Medienkonzerne.

Arbeiten wir dringend daran, dass wir bescheiden und trotzdem in Wohlstand leben können, im Rahmen der Ressourcen, die uns die Erde schenkt. Hören wir auf mit dem Raubbau an der Natur – und ich füge an: Ja, wir als USA und der so genannte Westen tragen dafür eine besondere Verantwortung. Helfen Sie uns dabei, diese zu übernehmen. Auch wir können nicht angesichts von Bedrohung durch Waffen Änderung in unseren Gesellschaften erreichen. Auch wir können uns nicht ändern, wenn nur auf unsere Schuld geschaut würde. Aber bedenken Sie, was ich gesagt habe – wir sind bereit und glauben daran, dass bei aller Schuld in der Entwicklung der Geschichte aller Staaten eine gemeinsame Zukunft möglich ist, wenn wir auf ehrlichen Dialog und Austausch der Gaben und Fähigkeiten, die doch so reich in der Menschheit vorhanden sind setzen. Reichen wir uns die Hand! Suchen wir Vergebung und Versöhnung – und wo Schuld nur auf einer Seite gesehen wird, da beginnt bereits die Lüge. Arbeiten wir nicht damit.

Und wenn wir als die Vereinigten Staaten von Amerika für Freiheit eintreten wollen, so dies im Bewusstsein, dass Freiheit im Prozess, im Prozess eines ehrlichen Dialogs geschehen muss und wir alle beständig und vor allem wir im sog. Westen vielleicht immer lernen müssen, dass Freiheit an der Freiheit und Würde des anderen seine Grenze findet. Und gleichzeitig im Bewusstsein, dass Freiheit die Quelle von Kreativität, die Basis einer würdevollen Entwicklung des Menschen und als solche zu gewähren und zu lernen ist.

Lernen wir gemeinsam und voneinander: Zeigen Sie mir ihr wunderbares, großes Land und die Bemühungen, es zu entwickeln und lassen Sie sich einladen, sich von mir persönlich die Wunder, aber auch die Probleme auf unserem Kontinent zeigen zu lassen.

Noch einmal deshalb: Ich flehe Sie an - beenden wir gemeinsam dieses militärische Agieren, heute, sofort und für immer! Auf Knien und in Demut vor allen Menschen und der so wunderbaren Welt, vor dem Reichtum des menschlichen und allen Lebens auf der Erde! Fangen wir alle neu an!